

Parlamentsdienste

Services du Parlement

Servizi del Parlamento

Servetschs dal parlament



Sekretariat der Kommissionen für  
Wissenschaft, Bildung und Kultur  
CH-3003 Bern  
Tel. 058 322 99 22  
www.parlament.ch  
wbk.csec@parl.admin.ch

LSCV – Ligue Suisse contre  
l'expérimentation animale et pour les  
droits des animaux  
Chemin des Arcs-en-Ciel 3  
Case postale 148  
1226 Thônex

22. Dezember 2022

**17.2022 n Pet. Ligue Suisse contre la vivisection - Benjamin Frei. Für ein Verbot von Primatenversuchen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Sie haben den eidgenössischen Räten am 21. November 2017 die erwähnte Petition eingereicht. Diese wurde von den Kommissionen für Wissenschaft, Bildung und Kultur beider Räte vorberaten und in beiden Räten behandelt.

Die Kommission des Nationalrates behandelte Ihre Petition gestützt auf Artikel 126 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes im Rahmen des Geschäfts «18.491 n Pa. Iv. Graf Maya. Verbot von schwerbelastenden Tierversuchen. Ergänzung des Tierschutzgesetzes». In der Folge wurde am 25. September 2019 im Rat über die Ergebnisse der Kommissionsberatungen berichtet. Der entsprechende Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates sowie der Auszug aus dem Amtlichen Bulletin der eidgenössischen Räte sind diesem Schreiben beigelegt.

Daraufhin beschloss der Ständerat 15. Dezember 2022 von der Petition Kenntnis zu nehmen, ihr aber keine Folge zu geben. Die Details können Sie dem beiliegenden Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates und dem Auszug aus dem Amtlichen Bulletin der eidgenössischen Räte entnehmen.

Mit freundlichen Grüssen

Marcello Fontana  
Kommissionssekretär

Beilagen: erwähnt

Nationalrat

Conseil national

Consiglio nazionale

Cussegl naziunal



## 18.491 n Pa. Iv. Graf Maya. Verbot von schwerbelastenden Tierversuchen. Ergänzung des Tierschutzgesetzes

Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vom 24. Mai 2019

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-NR) hat an ihrer Sitzung vom 24. Mai 2019 die von Nationalrätin Maya Graf (G, BL) am 14. Dezember 2018 eingereichte Initiative vorgeprüft.

Die parlamentarische Initiative verlangt, schwere Belastungen für Tiere zu Versuchszwecken zu verbieten. Sie sieht zudem vor, mittels Änderung des Tierschutzgesetzes dem Bund die Kompetenz und die Pflicht zu übertragen, die Belastungseinteilung in die Schweregrade regelmässig zu aktualisieren.

### Antrag der Kommission

Die Kommission beantragt mit 17 zu 8 Stimmen, der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.

Eine Minderheit (Kälin, Chevalley, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Trede, Wüthrich) beantragt, der parlamentarischen Initiative Folge zu geben.

Berichterstattung: Gmür-Schönenberger (d), Glauser (f)

Im Namen der Kommission  
Der Vize-Präsident:

Mathias Reynard

#### Inhalt des Berichtes

- 1 Text und Begründung
- 2 Stand der Vorprüfung
- 3 Erwägungen der Kommission



## 1 Text und Begründung

### 1.1 Text

Das Tierschutzgesetz soll ergänzt werden, sodass schwere Belastungen für Tiere zu Versuchszwecken verboten werden. Der Bund muss die Belastungseinteilung in die Schweregrade regelmässig aktualisieren.

### 1.2 Begründung

Schwere Belastungen (im Sinne des Schweregrades 3) sind Eingriffe und Handlungen an Tieren zu Versuchszwecken, die eine schwere bis sehr schwere oder eine mittelgradige, mittel- bis langfristige Belastung (schwere Schmerzen, andauerndes Leiden oder schwere Schäden, schwere und andauernde Angst oder erhebliche und andauernde Beeinträchtigung des Allgemeinbefindens) bewirken. Hierzu zählen etwa gezielt tödlich verlaufende Infektions- und Krebskrankheiten oder chirurgische Eingriffe mit starken oder lang andauernden postoperativen Schmerzen und Störungen des Allgemeinbefindens wie etwa bei Gelenk- und Organtransplantationen. Auch die z. B. tagelange Immobilisation von Hunden, die in Hängegurten gehalten werden, oder die längere Isolationshaltung von Labornagern in Metabolismuskäfigen auf dem Gitterrost, hermetisch abgeriegelt, ohne Sozialkontakte und in ungewohnter Umgebung, verursachen schwere Ängste und erhebliche Beeinträchtigungen des Allgemeinbefindens. Ebenso zählen Bestrahlungen oder Chemotherapien mit letalen Dosen sowie Toxizitätstests, Chargenprüfungen und Endotoxin-Schocks mit und ohne erwarteten Todesfällen zu den schwer- und schwerst belastenden Tierversuchen.

Die überhaupt nicht artgerechte Versuchstierhaltung ist für die meisten Tiere äusserst belastend und entspricht keineswegs den Vorgaben der Tierschutzgesetzgebung. Sie wird wegen den Versuchen billigend in Kauf genommen. Ebenso gilt das für alltägliche Deprivationen wie Futter- und Wasserentzug, einzeln und isoliert gehaltene Tiere mit Entzug von Sozialpartnern, was enorm belastend für die Tiere ist. Extreme Belastungen aus der Versuchsanordnung, aber auch aus Umgang und Haltung der Tiere werden einerseits zu wenig bei der Einteilung in die Schweregrade wie auch bei der Güterabwägung berücksichtigt und verfälschen zudem die Ergebnisse. Dies wiederum schränkt bekanntlich die Aussagekraft der Versuche und die Übertragbarkeit auf den Menschen stark ein, was gemessen am Erkenntnisgewinn die vorangehenden schweren Belastungen der Tiere nicht rechtfertigt.

Viele Tierversuche sind heute bereits im Sinne der 3R-Prinzipien mittels Alternativmethoden oder stark verfeinert durchführbar. Trotzdem sind schwer- und schwerst belastende Tierversuche heute immer noch an der Tagesordnung. Dies obwohl sie wie ausgeführt zu wenig verlässliche Erkenntnisse und kaum Nutzen für unsere Gesundheit bringen und damit weder gerechtfertigt noch wissenschaftlich tragbar sind. Diverse repräsentative Umfragen in unserer Bevölkerung bestätigen zudem, dass eine Mehrheit belastende Tierversuche klar ablehnt.

## 2 Stand der Vorprüfung

Die Kommission hat die parlamentarische Initiative am 24. Mai 2019 vorgeprüft.



### 3 Erwägungen der Kommission

Die Kommission hat sich gemeinsam mit der Initiantin mit den Anliegen der parlamentarischen Initiative auseinandergesetzt und die Interessen und Herausforderungen der Forschergemeinde, des Tierschutzes und der Industrie eingehend erörtert. Sie ist sich bewusst, dass angesichts der mitunter starken Belastungen für die Tiere der Güterabwägung zwischen dem potentiellen Nutzen der Forschung und der entsprechenden Belastung der Tiere eine essentielle Bedeutung zukommt und unterstützt alle Bestrebungen, die Anzahl Tierversuche auf ein notwendiges Minimum zu reduzieren.

Die Kommission ist jedoch der Überzeugung, dass Tierversuche für die Entwicklung innovativer Therapien unerlässlich sind. Statistiken für das Jahr 2017 hätten gezeigt, dass lediglich 2,8 Prozent aller Versuchstiere einem Experiment mit Schweregrad 3 ausgesetzt sind. Der aktuelle Rechtsrahmen garantiere insgesamt eine ethisch verantwortungsvolle Forschung und definiere genügend restriktive Kriterien für Schweregrad 3-Experimente. Zudem verweist die Kommission auf die Partnerschaft aller Einrichtungen, die Tierversuche durchführen, mit dem Swiss 3R Competence Centre (3RCC). Das vom Bund geförderte 3RCC unterstützt die Forschenden, die 3R-Prinzipien (Replace-Reduce-Refine) umzusetzen. Diese Prinzipien fordern die Schaffung von Alternativmethoden, die Reduktion der Tierversuche auf das absolute Minimum und sowie deren Verbesserung. Ein Verbot für schwerbelastende Versuche im Sinne des Schweregrads 3, wie von der Initiative verlangt, sei zu radikal und würde die Forschung zu stark beeinträchtigen.

Eine Minderheit der Kommission beantragt, der parlamentarischen Initiative Folge zu geben. Sie weist darauf hin, dass mitunter die Versuchstierhaltung häufig nicht der Tierschutzgesetzgebung entspreche, die zudem bei der Einteilung der Schweregrade wie auch bei der Güterabwägung zu wenig berücksichtigt werde. Gerade bei Schweregrad 3-Experimenten stünden die Belastung der Tiere zu oft in einem Missverhältnis zum effektiven Erkenntnisgewinn.

Die Kommission hat im Rahmen der Vorprüfung von der **Petition 17.2022 «Ligue Suisse contre la vivisection - Benjamin Frei. Für ein Verbot von Primatenversuchen»**, gemäss Artikel 126 Absatz 2 des Parlamentsgesetzes Kenntnis genommen.



Nationalrat

Conseil national

Consiglio nazionale

Cussegl naziunal



**18.491 n Iv. pa. Graf Maya. Compléter la loi fédérale sur la protection des animaux en vue d'interdire l'expérimentation animale entraînant des contraintes sévères**

Rapport de la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du 24 mai 2019

Réunie le 24 mai 2019, la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil national (CSEC-CN) a procédé à l'examen préalable de l'initiative parlementaire visée en titre, déposée par la conseillère nationale Maya Graf (G, BL) le 14 décembre 2018.

L'initiative vise à interdire les contraintes sévères sur les animaux dans un but expérimental. Elle prévoit en outre de modifier la loi fédérale sur la protection des animaux afin que soient transférées à la Confédération la compétence et l'obligation d'actualiser régulièrement le classement des contraintes en degrés de gravité.

**Proposition de la commission**

La commission propose, par 17 voix contre 8, de ne pas donner suite à l'initiative.

Une minorité (Kälin, Chevalley, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Trede, Wüthrich) propose de donner suite à l'initiative.

Rapporteuses : Gmür-Schönenberger (d), Glauser (f)

Pour la commission :  
Le vice-président

Mathias Reynard

**Contenu du rapport**

- 1 Texte et développement
- 2 Etat de l'examen préalable
- 3 Considérations de la commission



## 1 Texte et développement

### 1.1 Texte

Il convient de compléter la loi fédérale sur la protection des animaux en vue d'interdire les contraintes sévères sur les animaux dans un but expérimental. La Confédération doit actualiser régulièrement le classement des contraintes en degrés de gravité.

### 1.2 Développement

Les contraintes sévères (au sens du degré de gravité 3) sont des interventions et manipulations sur des animaux dans un but expérimental qui leur causent une contrainte sévère à très sévère ou une contrainte moyenne de durée moyenne à longue (grandes douleurs, douleurs persistantes ou dommages importants, anxiété importante et persistante ou trouble important et persistant de l'état de santé général). En font partie, par exemple, les maladies cancéreuses ou infectieuses que l'on sait mortelles ou les interventions chirurgicales entraînant des douleurs et des perturbations postopératoires importantes ou persistantes de l'état de santé général, comme dans le cas de transplantations d'organes ou d'articulations. Immobiliser durant des jours des chiens suspendus par des sangles ou isoler de façon prolongée des rongeurs dans des cages métaboliques sur sol grillagé, hermétiquement fermées, sans contacts sociaux et dans un environnement inhabituel, cause une grande anxiété et des troubles importants de l'état de santé général. Les rayonnements ou les chimiothérapies impliquant des doses mortelles ainsi que les tests de toxicité, le contrôle de lots et les chocs endotoxiques avec ou sans issue fatale prévisible comptent également parmi les expériences sur les animaux entraînant des contraintes sévères à très sévères.

Cette détention des animaux de laboratoire nullement conforme aux besoins de l'espèce impose des contraintes extrêmement sévères à la plupart d'entre eux et ne répond aucunement aux prescriptions de la législation sur la protection des animaux. Elle est tolérée uniquement en raison des expériences faites sur les animaux. Ceux-ci subissent également de très fortes contraintes, par exemple, lorsqu'ils sont quotidiennement privés de nourriture et d'eau ou lorsqu'ils sont détenus seuls et isolés, sans partenaires sociaux. Les contraintes extrêmes tirées du protocole d'expérience, mais aussi de la gestion et de la détention des animaux sont insuffisamment prises en compte lors du classement dans le degré de gravité et de la pesée des intérêts, et faussent en outre les résultats. Cette situation réduit à nouveau fortement, on le sait, la valeur des expériences et la transposition à l'homme, ce qui, au vu des connaissances acquises, ne justifie pas les contraintes sévères exercées sur les animaux.

Sur la base des principes 3R, il est déjà possible aujourd'hui de mener de nombreuses expériences sur les animaux à l'aide de méthodes alternatives ou de manière bien plus subtile. Les expériences entraînant des contraintes sévères restent cependant à l'ordre du jour, et ce bien qu'elles n'apportent pas de résultats suffisamment fiables et qu'elles ne soient pas vraiment utiles pour notre santé, et donc ni justifiées ni scientifiquement acceptables. Plusieurs sondages représentatifs effectués au sein de notre population confirment par ailleurs qu'une majorité refuse clairement les expériences sur les animaux qui entraînent des contraintes.

## 2 Etat de l'examen préalable

La commission a procédé à l'examen préalable de l'initiative parlementaire le 24 mai 2019.



### 3 Considérations de la commission

La commission s'est penchée sur les objectifs de l'initiative et a examiné en détail les intérêts et les défis des milieux de la recherche, de la protection des animaux et de l'industrie. Elle a également entendu l'autrice de l'initiative. Consciente de l'importance essentielle qu'il y a à mettre en balance les avantages potentiels de la recherche et les contraintes parfois sévères que les expériences menées sur les animaux font peser sur ces derniers, la commission soutient tous les efforts visant à réduire au strict nécessaire le nombre d'expériences en question.

Néanmoins, la commission estime que l'expérimentation animale est indispensable au développement de thérapies innovantes. Selon elle, des statistiques établies pour 2017 ont montré que seuls 2,8 % des animaux soumis à l'expérimentation sont exposés à des contraintes sévères (degré de gravité 3). Elle considère que le cadre normatif actuel garantit globalement une recherche éthiquement responsable et définit des critères suffisamment restrictifs pour l'expérimentation du degré de gravité 3. Enfin, elle relève le partenariat existant entre toutes les institutions qui pratiquent l'expérimentation animale et le Centre de compétences suisse 3R (3RCC), qui est soutenu par la Confédération et aide les chercheurs à mettre en œuvre le principe des 3R (réduction, réforme et remplacement de l'expérimentation animale). Celui-ci vise à encourager la mise en place de nouvelles méthodes afin d'améliorer l'expérimentation animale et de la réduire au strict minimum. Aux yeux de la majorité, interdire les expérimentations de degré de gravité 3 comme le veut l'initiative serait exagéré et gênerait excessivement la recherche.

Une minorité de la commission propose de donner suite à l'initiative. A ses yeux, la détention des animaux soumis à l'expérimentation n'est pas toujours conforme à la loi fédérale sur la protection des animaux et la répartition des degrés de gravité ou la pesée des intérêts ne sont pas assez prises en considération. C'est précisément pour le degré de gravité 3 que la contrainte subie par les animaux ne serait que rarement en adéquation avec le gain réel de savoir.

Par ailleurs, lors de l'examen préalable, la commission a pris acte de la **pétition 17.2022 « Interdire les expériences sur des primates »**, déposée par la Ligue suisse contre la vivisection (Benjamin Frei), conformément à l'art. 126, al. 2, de la loi sur le Parlement.







18.491

**Parlamentarische Initiative**

**Graf Maya.**

**Verbot von schwerbelastenden  
Tierversuchen. Ergänzung  
des Tierschutzgesetzes**

**Initiative parlementaire**

**Graf Maya.**

**Compléter la loi fédérale  
sur la protection des animaux  
en vue d'interdire  
l'expérimentation animale  
entraînant des contraintes sévères**

*Vorprüfung – Examen préalable*

CHRONOLOGIE

NATIONALRAT/CONSEIL NATIONAL 25.09.19 (VORPRÜFUNG - EXAMEN PRÉALABLE)

*Antrag der Mehrheit*

Der Initiative keine Folge geben

*Antrag der Minderheit*

(Kälin, Chevalley, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Trede, Wüthrich)  
Der Initiative Folge geben

*Proposition de la majorité*

Ne pas donner suite à l'initiative

*Proposition de la minorité*

(Kälin, Chevalley, Maire Jacques-André, Munz, Pardini, Reynard, Trede, Wüthrich)  
Donner suite à l'initiative

**La presidente** (Carobbio Guscetti Marina, presidente): Avete ricevuto un rapporto scritto della commissione.

**Graf Maya** (G, BL): Was will ich mit meiner parlamentarischen Initiative? Ich möchte, dass das Tierschutzgesetz ergänzt wird und schwere Belastungen für Tiere zu Versuchszwecken verboten werden. Der Bund soll zudem die Beurteilungskriterien für die Schweregrade regelmässig aktualisieren, und vor allem soll er sie gegenüber heute besser definieren.

Warum fordere ich dies, und warum tue ich dies nicht zum ersten Mal? An den Tierverbrauchszahlen für Tierversuche hat sich in den letzten Jahren leider nicht viel geändert. Es geht um 620 000 bis 680 000 Tiere, die wir in Tierversuchen jedes Jahr verbrauchen, und das insbesondere mit steigenden Zahlen und Investitionen in der Grundlagenforschung an unseren Hochschulen und Universitäten. Hinzu kommt die zunehmende Produktion von gentechnisch veränderten Versuchstieren.

Jährlich werden also rund 150 000 Tiere in mittel- bis schwerbelastenden und rund 15 000 bis 17 000 Tiere in schwerstbelastenden Versuchen mit Schweregrad 3 grossem Leid und schrecklichen Ängsten ausgesetzt. Wir sprechen jetzt über diese jährlich 15 000 bis 17 000 Tiere.





Wir haben in den letzten 25 Jahren immer wieder versucht, hier Verbesserungen herbeizuführen, Ersatzmethoden zu fördern. Leider müssen wir, wenn wir zurückblicken, feststellen, dass in dieser Zeit zwar im Tierschutzgesetz das 3R-Prinzip – Replace, Reduce, Refine – verankert wurde, dass aber die Zahlen bei den mittel- und schwerbelastenden Tierversuchen immer gleich hoch geblieben sind. Wir haben also hier ein Problem. Wir haben auch ein Qualitätsproblem. Vielen Schweizer Tierversuchen wurde nämlich eine ungenügende Qualität und

AB 2019 N 1873 / BO 2019 N 1873

Aussagekraft attestiert, und Studien in anderen Ländern kamen zum gleichen Resultat.

Vor diesem Hintergrund lassen sich schwer- und schwerstbelastende Tierversuche ethisch und wissenschaftlich noch weniger vertreten. Dazu kommt, dass es auch eine fehlende Effizienz von Tierversuchen gibt. Es gibt eine amerikanische Studie, die besagt, dass die Effizienz von Tierversuchen, aus denen letztlich neue Medikamente und Therapien entwickelt werden, bei maximal 10 Prozent liegt. Hier müssen wir uns also fragen, ob diese schwersten Belastungen, dieser fehlende Nutzen für den Menschen in der Güterabwägung stimmen. Stimmt also diese gesetzlich vorgeschriebene Güterabwägung noch? Lassen sich schwerbelastende Tierversuche ethisch und wissenschaftlich überhaupt noch rechtfertigen, zumal diverse repräsentative Umfragen bestätigen, dass eine Mehrheit unserer Bevölkerung sehr belastende Tierversuche deutlich ablehnt?

Was ist denn nun die Zukunft? Die Zukunft ist, dass wir wie auch andere Länder den Mut haben, schwerbelastende Tierversuche nicht mehr zuzulassen: weniger Tierleid und Belastungen, auch weniger Tierverbrauch, dafür mehr Qualität und Aussagekraft für die Menschen und ihre Gesundheit. Weg vom Tierversuch heisst hin zu Alternativ- und Ersatzmethoden. Dort brauchen wir mehr Investitionen und vor allem mehr Innovation. Wir sind der Innovationsstandort, im Forschungsbereich auf der ganzen Welt ist die Schweiz vorne dabei, doch punkto Ersatz- und Alternativmethoden für Tierversuche sind wir nicht an der Spitze. Stellen Sie sich vor: Heute werden von den gesamten öffentlichen Fördermitteln, die wir ausgeben, Tierversuche im Sinne des 3R-Prinzips im Verhältnis von 3 zu 97 gefördert!

Aus all diesen Gründen bitte ich Sie, der Initiative Folge zu geben, damit wir miteinander hier eine gute Lösung finden können und in die Zukunft des Forschungsplatzes Schweiz in diesem Bereich auch investieren können. Vielen Dank!

**Kälin Irène (G, AG):** Wir Schweizerinnen und Schweizer schreiben den Tierschutz gross – zu Recht. Trotzdem hat auch unsere Tierschutzgesetzgebung einige Lücken und Tücken, die dem Tierwohl entgegenstehen und die Würde des Tieres geringachten. Eine grosse Tücke sind Tierversuche. Wie viel Leid dürfen wir Tieren für wie viel Nutzen zufügen? Gibt es Grenzen? Und wenn ja, wo liegen diese? Tierversuche sind immer mit einem grossen Dilemma verbunden. Indem Menschen Tiere leiden lassen, hoffen wir, Erkenntnisse zu gewinnen, um Krankheiten zu heilen. So bedeuten Tierversuche immer eine ethisch heikle Güterabwägung, denn der potenziell zu gewinnende Nutzen für die Gesundheit der Menschheit muss das Leid der Tiere rechtfertigen können.

Dies gilt für alle Tierversuche, aber ganz besonders für schwerbelastende Tierversuche, welche für die Versuchstiere besonders viel Leid und Stress bedeuten. Genau mit diesem Leid und Stress geht ein doppeltes Problem einher: Ethisch sind diese Versuche, wenn sie überhaupt zu rechtfertigen sind, nur dann vertretbar, wenn der Erkenntnisgewinn besonders gross ist. Leider ist aber das Gegenteil der Fall, denn die aus schwerbelastenden Tierversuchen gewonnenen Erkenntnisse sind nur von zweifelhaftem Nutzen, gerade weil die Tiere in den Versuchen derart leiden müssen.

Damit hält die Kategorie der schwerbelastenden Tierversuche der ethischen Güterabwägung in keiner Weise stand. Extra viel Leid für extra wenig Erkenntnis – das steht in keinem Verhältnis.

Ein Verbot dieser schwerbelastenden Tierversuche ist mehr als angezeigt. Das sehen auch die Schweizerinnen und Schweizer so. Neuere repräsentative Umfragen zu Tierversuchen von Interpharma und dem Schweizer Tierschutz aus den Jahren 2014 und 2017 zeigen deutlich, dass die Bevölkerung gegenüber Tierversuchen skeptisch eingestellt ist. 66 Prozent der Befragten halten belastende Tierversuche für ethisch nicht vertretbar – zu Recht!

Kommt hinzu, dass wir einen gesetzlichen Auftrag haben, dass die Zahl der Tierversuche, vor allem der belastenden, abnehmen soll. Die Zahl der belastenden Tierversuche nahm aber in den letzten fünf Jahren zu. 2,8 Prozent der Tierversuche fallen unter diese Kategorie. 2,8 Prozent tönt nach wenig. Im Jahre 2017 verbargen sich aber hinter diesen 2,8 Prozent 17 326 Tiere.

Ein paar Beispiele für solche Versuche: schwere Verbrennungen, Konvulsionsversuche mit Elektroschocks oder krampfauslösenden Substanzen, tagelange Immobilisation von Hunden in Hängegurten. Das tönt schreck-



lich, das ist schrecklich, das gehört verboten!

Ich lade Sie ganz herzlich ein, heute eine Lücke im Tierschutzgesetz zu schliessen und der parlamentarischen Initiative Graf Maya Folge zu geben.

**Glauser-Zufferey Alice** (V, VD), pour la commission: Votre Commission de la science, de l'éducation et de la culture réunie le 24 mai 2019 propose, par 17 voix contre 8, de ne pas donner suite à l'initiative parlementaire de notre collègue Maya Graf.

La majorité de la commission refuse de redéfinir les critères d'autorisation de l'expérimentation animale dans la loi fédérale sur la protection des animaux et juge le cadre normatif actuel suffisant.

L'initiative vise à interdire les contraintes sévères sur les animaux dans un but expérimental. Elle prévoit de transférer à la Confédération la compétence et l'obligation d'actualiser régulièrement le classement des contraintes en degrés de gravité 1 à 3 – 1 étant la moins contraignante pour les animaux de laboratoire. La loi fédérale sur la protection des animaux devrait être modifiée dans ce sens.

La commission s'est penchée sur les objectifs de l'initiative et a examiné en détail les intérêts et les défis des milieux de la recherche – la recherche est un pôle d'excellence suisse – de la protection des animaux, de la population et de l'industrie. Elle a entendu les diverses positions des spécialistes en la matière.

La majorité de la commission estime que l'expérimentation animale est encore indispensable au développement de thérapies innovantes et que dans certains cas particuliers il est nécessaire de maintenir l'expérimentation de degré de gravité 3.

Les statistiques établies pour 2017 que nous avons examinées montrent que seuls 2,8 pour cent des animaux soumis à l'expérimentation sont exposés à un tel degré.

La majorité de la commission considère que le cadre normatif actuel garantit globalement une recherche éthiquement responsable et définit des critères hautement et suffisamment restrictifs. Il n'y a qu'à consulter le protocole d'autorisation expérimentale pour s'en convaincre.

La majorité de la commission relève enfin le partenariat existant entre toutes les institutions qui pratiquent l'expérimentation animale et le Centre de compétence suisse 3R, qui est soutenu par la Confédération et aide les chercheurs à mettre en oeuvre le principe des 3R – réduction, réforme et remplacement de l'expérimentation animale. Celui-ci vise à encourager la mise en place de nouvelles méthodes afin d'améliorer l'expérimentation animale et de la réduire à son strict minimum.

Une minorité de la commission propose de donner suite à l'initiative. A ses yeux, la détention des animaux soumis à l'expérimentation animale n'est toujours pas conforme à la loi fédérale sur la protection des animaux, et la répartition des degrés de gravité et la pesée des intérêts ne sont pas assez prises en considération.

La majorité de la commission, cependant, vous prie de ne pas donner suite à cette initiative parlementaire.

**Gmür-Schönenberger Andrea** (C, LU), für die Kommission: Die parlamentarische Initiative Graf Maya verlangt, schwere Belastungen für Tiere zu Versuchszwecken zu verbieten. Sie sieht zudem vor, mittels Änderung des Tierschutzgesetzes dem Bund die Kompetenz und Pflicht zu übertragen, die Belastungseinteilung in die Schweregrade regelmässig zu aktualisieren.

Die Kommission hat sich gemeinsam mit der Initiatorin mit den Anliegen der parlamentarischen Initiative auseinandergesetzt und die Interessen und Herausforderungen der Forschergemeinde, des Tierschutzes und der Industrie eingehend erörtert. Unsere Kommission beantragt mit 17 zu 8

AB 2019 N 1874 / BO 2019 N 1874

Stimmen, der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.

Eine Minderheit möchte der parlamentarischen Initiative Folge geben. Sie ist der Ansicht, dass die Tierversuchszahlen und die Belastungen der Tiere unverändert hoch, viel zu hoch und zudem unnötig seien. Viele Tierversuche seien heute bereits im Sinne der 3R-Prinzipien mittels Alternativmethoden oder stark verfeinert durchführbar. Trotzdem seien schwer- und schwerstbelastende Tierversuche immer noch an der Tagesordnung. Dies, obwohl sie zu wenige verlässliche Erkenntnisse und kaum Nutzen für unsere Gesundheit bringen würden. Sie seien damit weder gerechtfertigt noch wissenschaftlich tragbar. Diverse repräsentative Umfragen in unserer Bevölkerung würden bestätigen, dass eine Mehrheit belastende Tierversuche klar ablehne.

Auch die Mehrheit der Kommission ist sich bewusst, dass angesichts der mitunter starken Belastungen für die Tiere der Güterabwägung zwischen dem potenziellen Nutzen der Forschung und der entsprechenden Belastung der Tiere eine essenzielle Bedeutung zukommt. Solche Tierversuche sollen nur dann durchgeführt werden, wenn sie aus Gründen der Forschung wirklich unausweichlich sind.

Auch die Mehrheit der WBK unterstützt alle Bestrebungen, die Anzahl Tierversuche auf ein notwendiges Mi-



nimum zu reduzieren. Die Mehrheit der Kommission ist jedoch klar der Überzeugung, dass Tierversuche für die Entwicklung innovativer Therapien unerlässlich sind. Statistiken für das Jahr 2017 haben gezeigt, dass lediglich 2,8 Prozent aller Versuchstiere einem Experiment mit Schweregrad 3 ausgesetzt sind. Der aktuelle Rechtsrahmen mit einem rigiden Tierschutzgesetz garantiert eine ethisch verantwortungsvolle Forschung und definiert genügend restriktive Kriterien für Experimente mit Schweregrad 3. Zudem unterstützt das 3R-Kompetenzzentrum des Bundes die Forschenden, die 3R-Prinzipien umzusetzen.

Kurz: Die Kommissionmehrheit lehnt ein Verbot für Schweregrad-3-Versuche ab, weil damit die Forschung zu stark beeinträchtigt und die Behandlung vieler schwerer Krankheiten behindert würde. Dies hätte somit negative Folgen für die Patientinnen und Patienten.

Das Tierwohl ist uns allen wichtig. Dennoch hat für die Mehrheit der Kommission die Förderung und Gewährleistung menschlicher Gesundheit Priorität.

Ich bitte Sie, der Kommissionmehrheit zu folgen und der parlamentarischen Initiative keine Folge zu geben.

**La presidente** (Carobbio Guscetti Marina, presidente): La commissione propone di non dare seguito all'iniziativa. Una minoranza Kälin propone di darvi seguito.

**Abstimmung – Vote**

(namentlich – nominatif; 18.491/19562)

Für Folgegeben ... 60 Stimmen

Dagegen ... 114 Stimmen

(4 Enthaltungen)

**Schluss der Sitzung um 19.00 Uhr**

**La séance est levée à 19 h 00**

AB 2019 N 1875 / BO 2019 N 1875

Ständerat

Conseil des États

Consiglio degli Stati

Cussegl dals stadis



**17.2022 n Petition Ligue Suisse contre la vivisection - Benjamin Frei. Für ein Verbot von Primatenversuchen**

Bericht der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur vom 18. Oktober 2022

Die Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Ständerates (WBK-S) hat an ihrer Sitzung vom 18. Oktober 2022 die von der Ligue Suisse contre la vivisection am 21. November 2017 eingereichten Petitionen vorberaten.

Mit der Petition wird gefordert, die Motion **15.4241 n Mo. Graf Maya. Verbot von belastenden Tierversuchen an Primaten** anzunehmen.

**Antrag der Kommission**

Die Kommission beantragt mit 7 zu 1 Stimmen bei 3 Enthaltungen, der Petition keine Folge zu geben.

Im Namen der Kommission  
Der Präsident:

Benedikt Würth

Inhalt des Berichtes

- 1 Inhalt der Petition
- 2 Erwägungen der Kommission



## 1 Inhalt der Petition

Mit der Petition wird gefordert, die Motion **15.4241 n Mo. Graf Maya. Verbot von belastenden Tierversuchen an Primaten** anzunehmen.

Primaten sind fühlende Lebewesen, welche uns Menschen bezüglich Sozialverhalten und Empfindungsfähigkeit in nichts nachstehen. Deshalb ist es besonders grausam Gehirnexperimente wie nun an der ETH Zürich und der Uni Zürich oder andere invasive Versuche an Primaten durchzuführen. Zumal ein Wissensgewinn durch die Zürcher Versuche sehr unwahrscheinlich ist, wie das Bundesgericht 2009 und das Zürcher Verwaltungsgericht 2017 gleichlautend festgestellt haben.

## 2 Erwägungen der Kommission

Die Kommission hat die Petition im Rahmen einer breit angelegten Diskussion zur parlamentarischen Initiative **21.426 n Pa. Iv. Christ. Mehr Ressourcen und Anreize für die 3R-Forschung, um Alternativen zu den Tierversuchen rascher voranzutreiben** vorgeprüft. Es ist der Kommission ein grosses Anliegen, die 3R-Forschung zu stärken, um die Anzahl Tierversuche und insbesondere die belastenden Tierversuche zu reduzieren und durch Alternativen zu ersetzen. Sie hat aus diesem Grund der genannten Initiative Folge geleistet, womit sich ihre Schwesterkommission der Umsetzung der Initiative annehmen kann.

Das Anliegen der Petition lehnt sie deshalb ab: Zum einen mit Verweis auf die genannte Initiative, zum anderen aus ordnungspolitischen Gründen angesichts des bereits 2017 gefällten Beschlusses des Nationalrates, die Motion **15.4241** abzulehnen.

Ständerat

Conseil des États

Consiglio degli Stati

Cussegl dals stadis



**17.2022 n Pétition Ligue Suisse contre la vivisection - Benjamin Frei. Interdire les expériences sur des primates**

Rapport de la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du 18 octobre 2022

Réunie le 18 octobre 2022, la Commission de la science, de l'éducation et de la culture du Conseil des États (CSEC-E) a procédé à l'examen préalable de la pétition visée en titre, déposée le 21 novembre 2017 par la Ligue Suisse contre la vivisection.

La pétition demande que la motion **15.4241 n Mo. Graf Maya. Interdire les expériences sur les primates leur imposant des contraintes** soit acceptée.

**Proposition de la commission**

La commission propose, par 7 voix contre 1 et 3 abstentions, de ne pas donner suite à la pétition.

Pour la commission :  
Le président

Benedikt Würth

- Contenu du rapport
- 1 Objet de la pétition
  - 2 Considérations de la commission





## 1 Objet de la pétition

La pétition demande que la motion **15.4241 n Mo. Graf Maya. Interdire les expériences sur les primates leur imposant des contraintes** soit acceptée.

Tout comme les êtres humains, les primates sont des êtres sociaux, doués de sentiments et capables de ressentir la peur et la douleur. Aussi les expériences conduites aujourd'hui par l'EPF Zurich et l'Université de Zurich sur les primates à des fins d'études sur le cerveau — ainsi que toute autre expérience invasive menée sur les primates — sont-elles particulièrement cruelles, d'autant plus qu'elles ne permettront vraisemblablement pas d'acquérir de nouvelles connaissances, comme l'ont constaté le Tribunal fédéral en 2009 et le Tribunal administratif du canton de Zurich en 2017.

## 2 Considérations de la commission

La commission a examiné la pétition dans le cadre d'une discussion générale concernant l'initiative parlementaire **21.426 n iv. pa. Christ. Méthodes de substitution à l'expérimentation animale. Davantage de ressources et d'incitations pour la recherche 3 R**. La commission tient particulièrement à renforcer la recherche 3R pour limiter les expériences sur les animaux, surtout celles qui entraînent des contraintes, afin de les remplacer par d'autres méthodes. Dans cette optique, elle a donné suite à l'initiative, permettant ainsi à son homologue du Conseil national de se charger de sa mise en œuvre.

La commission rejette donc l'objectif de la pétition : d'une part, en renvoyant à l'initiative précitée, et, d'autre part, pour des raisons institutionnelles, le Conseil national ayant déjà décidé de rejeter la motion **15.4241** en 2017.



17.2022

**Petition Schweizer Liga  
gegen Vivisektion – Benjamin Frei.  
Für ein Verbot von Primatenversuchen**

**Pétition Ligue suisse  
contre la vivisection – Benjamin Frei.  
Interdire les expériences  
sur des primates**

---

CHRONOLOGIE

STÄNDERAT/CONSEIL DES ETATS 15.12.22

---

**Präsidentin** (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Sie haben einen schriftlichen Bericht der Kommission erhalten. Die Kommission beantragt mit 7 zu 1 Stimmen bei 3 Enthaltungen, der Petition keine Folge zu geben.

*Der Petition wird keine Folge gegeben  
Il n'est pas donné suite à la pétition*

**Präsidentin** (Häberli-Koller Brigitte, Präsidentin): Damit haben wir die heutige Tagesordnung abgearbeitet. Ich wünsche Ihnen heute Nachmittag schöne Feiern, ob in Fribourg, im Jura oder in Bern.

*Schluss der Sitzung um 10.55 Uhr  
La séance est levée à 10 h 55*



